Grusswort des Vorstehers des Eidgenössischen Militärdepartementes

Autor(en): **Ogi, Adolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **162 (1996)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-64425

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grusswort des Vorstehers des Eidgenössischen Militärdepartementes

Und wieder einmal stehen wir am Ende aller Kriege, wenigstens aller Kriege in Europa! Es stärkt den Glauben an die Menschheit, festzustellen, wie stark die Friedenssehnsucht jeweils Platz greift, wenn, wie nach dem Ersten und einmal mehr nach dem Zweiten Weltkrieg und nun nach dem kalten Krieg die grosse, unmittelbare, potentiell tödliche Bedrohung für einen Augenblick wegfällt. Das Problem ist dabei jeweils nur, dass mit der Friedenssehnsucht, die – hoffentlich – uns alle erfüllt, bei vielen der verführerische Gedanke einhergeht, wenn heute schön Wetter sei, werde es gewiss auch morgen nicht regnen und wenn wider Erwarten doch ein Wölklein am Horizont aufziehen sollte, sei es immer noch früh genug, die Dachziegel zu brennen.

Im Sommer 1946 fanden keine Wiederholungskurse statt. Der zweite «letzte aller Kriege» im selben Menschenalter war vorbei, der kalte Krieg hatte noch keineswegs begonnen. Doch der ewige Preis der Freiheit ist die ewige Wachsamkeit. Wer aber soll wachen, wenn nicht die Nachrichtenoffiziere? Aus solchem Verantwortungsgefühl heraus ist sie vor 50 Jahren entstanden, die Vereinigung Schweizerischer Nachrichtenoffiziere VSN, angeregt unter anderem durch Oberleutnant Nello Celio, den nachmaligen Bundesrat und Chef EMD. Ihre Aufgabe ist nach einem halben Jahrhundert, zu welchem Jubiläum ich von Herzen gratuliere, vielleicht wichtiger als jemals zuvor.

Szenarien ausdenken, Möglichkeiten der Entwicklung erfassen und vermitteln, sehen, hinsehen, «gugge», wie wir in meinem Heimattal sagen, ist eine Daueraufgabe. Wie alles, was in diesem Lande gross und stark und einmalig ist, wird auch diese Aufgabe zu einem nicht unbeträchtlichen Teil von überzeugten, von ihren Familien verstandenen und getragenen Männern und Frauen mit grossem persönlichen Einsatz in der Freizeit erfüllt. Menschen wie diese sind der Stolz und die Kraft unserer Eidgenossenschaft. Wir zählen auf sie, wir alle brauchen sie.

Es mag ja sein, dass unter dem Druck der Umstände einmal ein Szenario etwas überbordet. Solange es nicht die friedliche und gesetzestreue Ausübung demokratischer Rechte zu feindseligem Verhalten stempelt und soweit es nicht andere Länder zum Vornherein als Gegner bezeichnet – wo wir doch seit 1815 in einem wachsamen Frieden mit allen Staaten der Welt stehen –, können wir damit leben. Denn wer nie falsch denken will, muss aufhören zu denken. Aber auch hier bringt ausdauerndes Training und sachkundige, wohlwollend aufgenommene Kritik eine stete Verbesserung der Leistung. Auf diese Leistung kann ich als Chef des EMD genausowenig verzichten, wie meine Vorgänger es gekonnt haben und wie meine Nachfolger es können werden: Stellvertretend für sie alle kann ich, an die VSN gewandt, nur mit einem einzigen, tiefgefühlten Wort schliessen: Danke!

Adolf Ogi, Bundesrat